

Imposantes Klanggemälde

Haller Bach-Tage begeistern mit Mendelssohns »Elias« in ausverkaufter Johanniskirche

■ Von Nikolas Müller

Halle (WB). Die Chorkonzerte sind immer die am stärksten bejubelten Höhepunkte der Haller Bach-Tage. So auch am Wochenende mit der Aufführung von Felix Mendelssohns Oratorium »Elias«.

Der »Elias« des Bach-Chors der Johanniskantorei unter der Leitung von KMD Martin Rieker löste in der ausverkauften Johanniskirche langanhaltenden, verdienten Jubel aus. Mit einem in sich stimmigen Solistenensemble, aus dem der Bassist Maximilian Lika als Protagonist hervorstach, und einer glänzend agierenden NWD entwickelten die Choristen ein

klangvolles Gemälde aus eindrucksvollen Chören, intensiven Solonummern und beeindruckenden Ensemblestücken.

Mendelssohns »Elias« (1846), ein Chorwerk dramatischen Ausmaßes in der Tradition Haydns und Handels, erzählt in plastischen Bildern und Episoden nach dem Alten Testament das Wirken des Propheten Elias und seine Flucht in die Wüste. Obwohl eine durchgängige Handlung fehlt, gelingt es dem Komponisten, den Hörer mit umfangreichen, packenden Szenen – wie der Gestaltung des imposanten »Regenwunders« im ersten Teil – einzufangen: Im Zwiesgespräch zwischen Elias und einem auf der Höhe postierten Knaben (mit bemerkender Inignität von Marina Huber auf der Kanzel intoniert) hofft das Volk

Israels auf den Regen. Eine kleine Wolke erscheint, dann brechen rauschende Ströme unter der Jubel der Chorstimmen hervor.

Die Spannung entlädt sich in einer Stimmfülle, die der klanglich-durchhörbare Bach-Chor mit bereisamen Tiefgang, geschliffener Beweglichkeit und ergreifender Tonschönheit zu jeder Zeit des zweistündigen Werkes zu vermitteln weiß. Den Ohrwürmern des »Elias«, wie dem innigen Doppelchor »Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir« und »Hebe deine Augen auf«, begegnen die Ausführenden mit gebührendem Respekt. Sie fügen sie in eine makellose und ungekünstelt-beachtliche Leistung ein, die in die zweite Woche der Bach-Tage hineinstrahlen wird.

Mit Klarheit und beseelt im

Ausdruck lotet Maximilian Lika die Rolle des Propheten aus. Seine Arie »Es ist genug« mit obligaten Cello gerät zu einem der innigsten Momente des Abends und legt wirkungsvoll die Zerrissenheit des Protagonisten offen. Katharina Kutsch (Sopran), Marion Eckstein (Alt) und der Tenor Martin Luca runden mit ihren ausdrucksstarken Stimmen die veritable Leistung des Soloquartetts ab. Sie wirken tief in die bisweilen hoch-expressive Aufführung hinein.

KMD Martin Rieker hält die Spannungskurve mit Energie und noch mehr Leidenschaft bis in den Schlusschor »Herr unser Herrscher«. Er beschließt mit seinem mitreißenden Pathos und seiner fulminanten Stimmpracht das hochemotionale erste Chorkonzert dieser Haller Bach-Tage.



Gelungene Aufführung des »Elias« von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Solisten ertreten für ihre Leistung tosenden Applaus: Katharina Kutsch (Sopran), Marion Eckstein (Alt), Luca Martin (Tenor) und Maximilian Lika (Bass; von links).
Foto: Nikolas Müller